

## «Hilfe, mein Kind trotz!»

Kurs am 10. Juni im Familienzentrum

Am Mittwochabend, 10. Juni, von 19.30 bis 21.30 Uhr erfahren interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte von Sozialpädagogin und Familylab-Seminarleiterin Barbara Egger, warum kleine Kinder eine Trotzphase durchlaufen und wie man am besten damit umgehen kann.



Die Trotzphase kann für Eltern belastend werden. (Bild zvz.)

Die Trotzphase hat begonnen. Jetzt heisst es: Ruhe bewahren und mit Geduld und Verständnis auf das Verhalten des Kindes reagieren. Alle Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren durchleben diese Phase. Sie sorgt für unverzichtbare Lernschritte in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie lernen viel für ihr späteres Leben – Dinge, die für das soziale Miteinander unerlässlich sind. Wenn Babys zu Kleinkindern werden und einen eigenen Willen entwickeln, beginnt jedoch für viele Eltern eine anstrengende und herausfordernde Zeit.

Am 10. Juni, von 19.30 bis 21.30 Uhr, erklärt Sozialpädagogin und Familylab-Seminarleiterin, Barbara Egger, warum kleine Kinder eine Trotzphase

durchlaufen, wie man am besten damit umgeht, sodass sich der Stress in der Familie in Grenzen hält. Die Interessierten erhalten Informationen, wie und wann Grenzen gesetzt werden können und wie es sinnvoll ist, mit dem Kind zu kommunizieren. Am Schluss des Vortrags ist noch genügend Zeit vorhanden für Fragen aus dem Familienalltag und für einen angeregten Austausch. (GS)

Familienzentrum Bezirk Affoltern, Zürichstrasse 136, Affoltern. Anmeldungen werden gerne unter 044 760 12 77 entgegengenommen. Das ganze Kursprogramm ist unter [www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch](http://www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch) zu finden.

## Bunte, komische Käuze aus Perlen



Mit Draht, Perlen und Schmuckelementen entsteht ein Kauz. (Bild zvz.)

Am Samstag, 6. Juni, findet im Familienzentrum in Affoltern ein Kreativ-Workshop mit Carola Solinger statt.

Mit den Lockerungen des Lockdowns und den warmen, sommerlichen Temperaturen kommt auch langsam die Lust auf, kreativ zu werden und so einem angenehmen Alltag wieder Raum zu geben. Die Kursleiterin Carola Solinger von Schmuck Werk nimmt die Kinder mit auf eine zauberhafte Reise in die Welt der fantastischen Kreaturen aus kunterbunten Schmuckperlen. Im Kreativ-Workshop am Samstag, 6. Juni, von

14 bis 16.30 Uhr für Kinder ab fünf Jahren, geht es darum, aus Perlen, Draht und anderen Schmuckelementen einen süssigen Kauz zu kreieren. Alle können sofort loslegen und brauchen keinerlei Vorkenntnisse mitzubringen, denn jeder Schritt wird genau erklärt und an zahlreichen Beispielen gezeigt.

Der kleine Kauz kann als Schlüsselanhänger gebraucht, als bunte Dekoration verwendet oder als lustiges selbstgemachtes Geschenk weitergegeben werden. (GS)

Familienzentrum Bezirk Affoltern, Zürichstrasse 136, Affoltern. Anmeldungen werden gerne unter 044 760 12 77 entgegengenommen.

## Herzallerliebste!



Ein Wabenherz hat Markus Funk bei seinen Bienen entdeckt. (Leserbild Markus Funk)

## «Rüüss-Abig» erst wieder 2021

Jedes Jahr am ersten Donnerstag im September treffen sich auf Einladung des «Anzeigers» Ämtler Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Sport und Kultur sowie Gewerbler und Behördenvertreter im Pontonierzelt an der Reuss in Ottenbach. Angesichts der nach wie vor ausserordentlichen Situation hat der «Anzeiger» nun allerdings beschlossen, dieses Jahr auf den geselligen Anlass zu verzichten. Der nächste «Rüüss-Abig» findet demnach am Donnerstagabend, 2. September 2021, statt, dann wieder im vertrauten Rahmen. (Ist.)

## Konzert verschoben

Das Konzert der Original Reusstal-musikanten vom Sonntag, 14. Juni, auf dem Marktplatz in Affoltern findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. Das Datum wird mitgeteilt, sobald bekannt. (pd.)

## Der Pfingstgeist weht

Gottesdienst: Online oder in der Kirche miterleben

Zu Pfingsten findet im Säuliamt ein reformierter Bezirksgottesdienst mit acht Pfarrern statt.

Der (Pfingst-)Geist weht, wo er will! Das hat das Pfarrteam im Bezirk, das für Pfingsten wiederum einen Video-Gottesdienst geplant und in der Bonstetter Kirche aufgenommen hat, effektiv so erfahren: Kaum waren die letzten Orgeltöne des Ausgangsspiels von Casey Crosby verklungen und die Aufnahmen des Pfingstgottesdienstes «im Kasten» (das heisst, auf den Chips von mehreren Kameras), da kam von der Zürcher Landeskirche die Information, dass ab 28. Mai wiederum Gottesdienste unter Anwesenheit der Gemeinde in den Kirchen gefeiert werden dürfen.

Eine sehr erfreuliche Nachricht, dass die Kirchentüren früher als ursprünglich vorgesehen (8. Juni) für mehr als fünf Menschen wieder aufgehen und sich die Gemeinde am Sonntag wieder zum Feiern versammeln darf! Allerdings kann sich der Pfingstgeist doch noch nicht ganz frei entfalten: Von Gemeinde-gesang und Abendmahl ist Abstand zu nehmen.



Die Obfelder Pfarrerin Eva Eiderbrant hält die Predigt (Bild zvz.)

Der Pfingstgeist weht dieses Jahr folglich auf mehreren Ebenen: Einige Kirchgemeinden freuen sich, ihre Gemeinde zu Pfingsten in der Kirche wieder persönlich zur ersten gottesdienstlichen Feier nach dem allgemeinen Veranstaltungsverbot begrüssen zu dürfen (siehe auch: kirchliche Anzeigen). Ausserdem besteht die Möglichkeit, den kollegialen Bezirks-Gottesdienst bequem von zu Hause aus zu schauen

([www.ref-saeuliamt.ch](http://www.ref-saeuliamt.ch); aufgeschaltet am Pfingstsonntag ab 0 Uhr), oder – falls man dies gerne in Gemeinschaft tut oder selber keinen Computer besitzt – in die Kirche zu kommen und den Pfingstgottesdienst des Pfarrteams für einmal auf Video zu schauen (dies bietet beispielsweise die Kirchgemeinde Bonstetter an). So möge das Fest des heiligen Geistes für alle etwas bereithalten. Frohe Pfingsten! (pd.)

## Neues Schmuckstück im Dorfmuseum

In Maschwanden kann eine Verdunkelungshaube besichtigt werden

Am Pfingstmontag, 1. Juni, öffnet das Dorfmuseum in Maschwanden wieder seine Türen. Die Dauer- und die Wechselausstellung können von 14 bis 17 Uhr besucht werden.

Die Wechselausstellung «Licht – einst und heute» konnte durch ein interessantes Objekt erweitert werden, das dem Dorfmuseum Anfang Jahr geschenkt wurde. Es handelt sich um eine Verdunkelungshaube für ein Raumlicht. Während des zweiten Weltkriegs wurde in der Schweiz die Verdunkelung eingeführt. Bei Fliegeralarm mussten die Häuser verdunkelt werden, damit sich die englischen und amerikanischen Bomber, die auf Sicht flogen, in der Nacht weniger gut orientieren konnten. Die Fenster wurden zu diesem Zweck mit Vorhängen oder Karton zugemacht. Die Firma Osram stellte spezielle Luftschutzlampen her – Glühbirnen aus dunkelblauem Glas mit geringer elektrischer Leistung.

In der Schweiz wurde um 1940 eine aus Aluminium hergestellte Verdunkelungshaube entwickelt und patentiert. Sie besteht aus zwei Teilen. Der obere Teil ist trichterförmig und umfasst die Glühbirne. Der untere Teil ist zylindrisch; verbunden sind die Teile durch zwei Stifte und eine Schnurvorrichtung mit einem runden Gewichtstein. Diese Zugvorrichtung erlaubt, die Teile zusammenzuziehen oder zu öffnen. Ist die Haube geöffnet, erstrahlt die Glühbirne in vollem Licht. Wird die Haube geschlossen, strahlt das Licht der Glühbirne durch eine im Boden des Zylinders eingelegte, blaue Glasscheibe. Der Lichtaustritt wird so stark minimiert. Der Vorteil dieser Schweizer Erfindung ist, dass die gleiche Glühbirne für das volle wie auch für das reduzierte Licht gewechselt werden konnte. Die Verdunkelungshaube ist noch funktionstüchtig und wird am Pfingstmontag leuchten.



Verdunkelungshaube für ein Raumlicht. (Bild zvz.)

Lucia Zurbrugg, Museumskommission Maschwanden

## Vom Chauffeur zum Musiker

Kandyman aus Affoltern ist zurück auf der Bühne

Kandyman ist zurück. Der Musiker mit neuseeländischen Wurzeln hat mit «Refugees» eine neue Single aufgenommen.

Nachdem Kandyman in den wilden 80er- und 90er-Jahren mit seinen damaligen Bands «Tell Tale» und «Dead End Street» – nach fünf Jahren und fast 200 Gigs – in einer Sackgasse landete, orientierte er sich neu, trat aus dem Rampenlicht ab und setzte sich für andere hinter's Steuer. Mit seinem Limousinen-Service begeisterte Kandyman seine Kundschaft fortan nicht nur durch seine Person, Zuverlässigkeit und gratis Süßigkeiten, sondern auch durch seine spontanen und leidenschaftlichen Gesangsleistungen. Obwohl das Mikrofon durch ein Lenkrad ersetzt wurde, loderte das Feuer der Musik im Herzen – oder anders gesagt – in der Kehle des gebürtigen Neuseeländers weiter.

Als Kandyman in einer warmen Sommernacht nach einem harten Arbeitsstag in seiner Stammbier sein wohlverdientes Feierabendbier genoss, schwirrten einmal mehr ein paar lästige



Kandyman ist zurück im Studio. (Bild zvz.)

Fliegen um ihn herum. Nach den üblichen Fehlversuchen, diese loszuwerden, bestellte er sich genervt ein weiteres kühles Dunkles und beschloss, das nervtönde Gesumme einfach zu ignorieren. Doch nach dem zweiten Bier begann Kandyman allmählich zu verstehen, was das Umschwirrende ihm sagen

wollte. Bald darauf stieg Kandyman zurück auf die Bühne, und das lästige Gebrumme wich tosendem Trommel-donner, den Basswellen, dem Orgel-ferno und dem Gitarrengewitter.

Kandyman war zurück – und mit im Gepäck die «Bar-flyz!» Nur noch amtliche Aufnahmen im Tonstudio fehlten. Diese fanden ein wenig später in Obfelden, unter der Regie von Simon Binggelli statt. «Re-

fugees», der erste Song, wurde bereits veröffentlicht. (pd.)

Anzuhören ist «Refugees» auf [ink.to/kandyman](http://ink.to/kandyman). Weitere Songs und ein Album werden folgen. Kandyman, Vocals; Maggie de Vault, Guitar; Mr. Brown, Bass; Fred Hubert, Drums; Marcelllo Studer, Piano.